

Waldemar Gleinich

Ornithologische Untersuchung auf dem Eliasfriedhof

In der Brutzeit des Jahres 2017 wurde das Vorkommen von Vögeln auf dem Eliasfriedhof durch Beobachtungen innerhalb des Friedhofes und wegen der geringen Fläche auch von außen erfasst und nach den üblichen Kriterien der Brutvogelkartierung bewertet.

Nach diesen Beobachtungen kommen auf dem Eliasfriedhof vor allem typische Bodenbrüter wie Laubsänger und Rotkehlchen, Höhlenbrüter wie Meisen und Spechte, Baumbrüter wie Tauben und Krähen sowie Gebäudebrüter wie Hausrotschwanz und Bachstelze vor. Gebüschbrüter wie Grasmücken und Drosselartige fehlen weitgehend oder versuchen im Efeu an Bäumen und Mauern zu brüten.

In der Brutzeit 2017 wurden folgende 20 Vogelarten als sichere bzw. wahrscheinliche Brutvögel (ohne Nahrungs- und Wintergäste) festgestellt:

Ringeltaube
Buntspecht
Grünspecht
Bachstelze
Zaunkönig
Rotkehlchen
Hausrotschwanz
Amsel
Singdrossel
Zilpzalp
Klappergrasmücke
Kohlmeise
Blaumeise
Gartenbaumläufer
Kleiber
Star
Rabenkrähe/Nebelkrähe
Haussperling
Girlitz
Buchfink

Bewertung des Artenspektrums

Im Vergleich zu größeren und durch die ihre Nutzung und Pflege anders gestalteten und auch anders gelegenen Friedhöfen wie z.B. Johannesfriedhof oder Urnenhain Tolkewitz ist die Artenzahl und die Siedlungsdichte der Vögel auf dem Eliasfriedhof auf den ersten Blick relativ gering. Es handelt sich überwiegend um Arten, die in fast jeder Baum bestandenen Grünanlage dieser Größe vorkommen können. Berücksichtigt man jedoch die isolierte Lage des Friedhofes inmitten der städtischen Bebauung ist das Vorkommen von Bachstelze, Buchfink, Rotkehlchen und Zilpzalp so zentrumsnah doch bemerkenswert, so dass diese Arten als wertgebend eingestuft werden können. Da Trinitatisfriedhof und Großer Garten für einen Austausch von Brutvögeln zu weit entfernt sind und zwischen dem am nächsten gelegenen Rosengarten und dem Eliasfriedhof die Elbe einen Austausch erschwert, handelt es sich hier bei den meisten Arten um inselartige also weitgehend autochthone Vorkommen. Aus dieser Situation ergibt sich der besondere Wert des Eliasfriedhofes für die Vogelwelt. Neben den Brutvögeln kommen auf dem Friedhof auch Vögel aus der Umgebung vor, die ihn als Nahrungsgebiet oder die Bäume als Rast- und Singwarte nutzen. Insgesamt bietet Artenzahl und Siedlungsdichte leider keine Grundlage, um auf dem Eliasfriedhof analog zu Johannesfriedhof und Urnenhain ornithologische Führungen anzubieten. Auf

die Besonderheiten des Standortes für die Vogelwelt könnte jedoch in Führungen oder Schriften hingewiesen werden.

Hinweise zur Erhaltung und Förderung der Vogelwelt

Bei der Pflege der Anlage sollte auch der Schutz der natürlichen Ausstattung als Voraussetzung für das Vorkommen von Vögeln berücksichtigt werden, auch wenn das Erhaltungsziel Denkmalschutz Vorrang hat.

Dazu würde gehören:

- die Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes, insbesondere der Altbäume,
- eine weitgehende Erhaltung von stehendem Todholz,
- die Zulassung von natürlicher Verbuschung in den Randbereichen sowie
- eine behutsame Auflockerung der bodenbedeckenden Krautschicht in einigen Grabfeldern zur Schaffung von Nahrungsflächen.

Inwieweit Anpflanzungen von Büschen und Sträuchern als Nahrungsquelle und Nistmöglichkeit mit dem Denkmalkonzept vereinbar sind, bedarf sicher einer gesonderten Prüfung. Eine größere Vielfalt an natürlichen Elementen würde aber den ökologischen Wert der Anlage verbessern. Zur Absicherung der bisherigen Beobachtungen könnte die Erfassung der Vogelwelt 2018 fortgesetzt werden.

ökologische Bedeutung des Eliasfriedhofes

Der Eliasfriedhof hat wegen seiner Lage unweit des Dresdener Stadtzentrums und innerhalb der Bebauung der Pirnaer Vorstadt neben seiner Funktion als Denkmal eine besondere ökologische Bedeutung. Als Teil des Großgrüns im Siedlungsraum bildet er eine naturnahe Oase und bietet sich für Besucher auch als eine Stätte der Erholung an. Trotz der gegenüber anderen Friedhöfen geringen Größe beeinflusst er positiv das Stadtklima, indem er lokal zur Absenkung der Lufttemperatur, zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit, zur Staubbindung und zur Sauerstoffproduktion beiträgt. Zwischen dem Großen Garten und der Elbe ist der Eliasfriedhof das einzige Großgrün und erfüllt mit dieser Insellage die Funktion eines biologischen Trittsteines.

Inwieweit Friedhöfe als eine ökologische Nische für Tiere und Pflanzen geeignet sind, hängt von ihrer natürlichen Ausstattung, der Gestaltung der Anlage und von der Art und Weise der Pflege ab. Entscheidend für die Entstehung einer Vielfalt an Lebensräumen und für die dort vorkommenden Arten ist der Reichtum an Strukturen.

Dazu gehört:

- ein Baumbestand aus unterschiedlichen Arten und von unterschiedlichem Alter,
- eine Auflockerung der Grabfelder durch Freiflächen,
- Sträucher und Hecken als Umgrenzung von Grabstellen und Quartieren,
- abwechslungsreiche Grabbepflanzungen,
- ein reich verzweigtes Wegenetz sowie
- Mausoleen, Grabsteine, Mauern u. a. bauliche Strukturen.

Bei ausreichendem Vorhandensein dieser Gestaltungselemente entsteht eine Vielzahl an Habitaten als Voraussetzung für das Vorkommen einer artenreichen Tierwelt, die den Friedhof als Vermehrungsstätte und Nahrungsgebiet nutzt. Der Eliasfriedhof erfüllt wegen seiner Hauptfunktion als Denkmal leider nicht alle der oben genannten Voraussetzungen für eine ökologische Vielfalt, da der Anteil an Sträuchern und Hecken gering ist und abwechslungsreiche und blütenreiche Grabbepflanzungen, die für Insektenreichtum sorgen könnten, nicht zum Konzept der Erhaltung und Pflege gehören. Trotzdem ist das natürliche Potential ausreichend, um das Vorkommen einer ganzen Reihe von Vogelarten zu ermöglichen.